

seiner Form mit der des Sistrum auch sein Zusammentreffen mit dem Tympanon der Maenade und den Flöten des Satyrs in demselben Bilde hin¹.

Der zweite Begleiter der in der Mitte des Ganzen thronenden Göttin hat leider von moderner Uebearbeitung wesentlich gelitten. Der Kopf scheint ganz modern zu sein, eben so der obere Theil der Brust und ein Theil der Oberarme. Aber auch der um die Lenden geknüpfte Schurz und die Beine sind bei der Uebearbeitung schwerlich ganz unberührt geblieben. Glücklicher Weise sind dabei die Vorderarme nebst den von den Händen fest gehaltenen Instrumenten augenscheinlich gar nicht berührt worden und noch genau in demselben Zustande, wie sie aus der Hand des alten Künstlers hervorgegangen sind.

Es ist nicht zu verkennen, dass der Mann oder Jüngling im Begriff ist einen Nagel, den er in der Linken hält, mit einem Hammer, den er mit der Rechten ergriffen hat, in die Armlehne des Thrones einzuschlagen. Allerdings giebt es ungefähr dasselbe Bild, wenn Jemand einen Gegenstand mit dem Meissel bearbeitet² oder auch beim Schmieden ein Stück Metall durchbohren will³. Allein an die zweite Handlung ist natürlich hier gar nicht zu denken und auch das wäre überaus lächerlich, wenn Jemand einen Thron der Ausbesserung oder Ausschmückung wegen mit dem Meissel bearbeitete, während dessen Besitzerin ihn eben einnimmt. Ueberdies passt dazu die Energie nicht, mit welcher hier der Mann den Hammer schwingt, da beim Meisseln die einzelnen Schläge schneller auf einander folgen und weniger kräftig sind.

Athen. XIV, 636 C. und den Schol. zu Arist.: Ran. 1305. vergleichen. Ein Klapper-Instrument ganz ungewöhnlicher Form, die jedoch auch von der hier vorliegenden abweicht, glaube ich auch in der bakchischen Scene einer Vase der kais. Sammlung in Wien (Laborde: Vases de Lamberg To. I. Pl. 49. Elite céramogr. To. I. Pl. 48. Wieseler: Theatergebäude Taf. 6, 5.) annehmen zu müssen. Jedenfalls entbehrt die bisher gewöhnliche Annahme eines Hephaestos aller Wahrscheinlichkeit.

¹ So sagt¹, um doch ein Beispiel anzuführen, Ovid: Metam. IV, 391.

*Tympana cum subito non apparentia raucis
Obstrepuere sonis, et adunco tibia cornu
Tinnulaque aera sonant.*

Eben den Ausdruck: *tinnulus* aber gebraucht er anderwärts vom Sistrum. Ex Pont. I, 1, 38.

Jactantem Pharia tinnula sistra manu.

Auch kommt das Sistrum in Verbindung mit Flöten, Cymbeln und der Leier an zwei Votivhänden vor, Gronov: Thes. Ant. Graec. To. VII p. 510. Ant. d'Ereol. Bronzi To. I. p. XI. XXXVII.

² Z. B. Zoega: Bassiril. Tav. 45. Mus. Borbon. To. I. Tav. 53. Panofka: Bilder antiken Lebens Taf. 8. Jahn: Sitzungsber. der kön. sächs. Ges. der Wiss. 1861. Taf. 6.

³ Z. B. Pistolesi: IL Vaticano descritto To. III. Tav. 51.